

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 76 (1983)

Rubrik: Technik im Fortschritt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonnenstrom im Alltag

Noch sind mit Sonnenenergie betriebene Geräte und insbesondere Fahrzeuge vielfach bloss Kuriositäten. Das gilt für dieses «Solar-Auto» genauso wie für Boote oder gar Flugzeuge, die ihre Antriebsenergie von Solarzellen beziehen. Für andere Anwendungen dagegen beginnen sich Zellen, die Licht in elektrischen Strom verwandeln, mehr und mehr durchzusetzen, beispielsweise bei Elektronenrechnern und andern Kleingeräten, die bisher mit vergleichsweise teuren Minibatterien betrieben werden mussten. Die hier abgebildeten Taschenrechner benötigen niemals neue Batterien und funktionieren, selbst bei gedämpftem und künstlichem Licht, praktisch unbeschränkt.

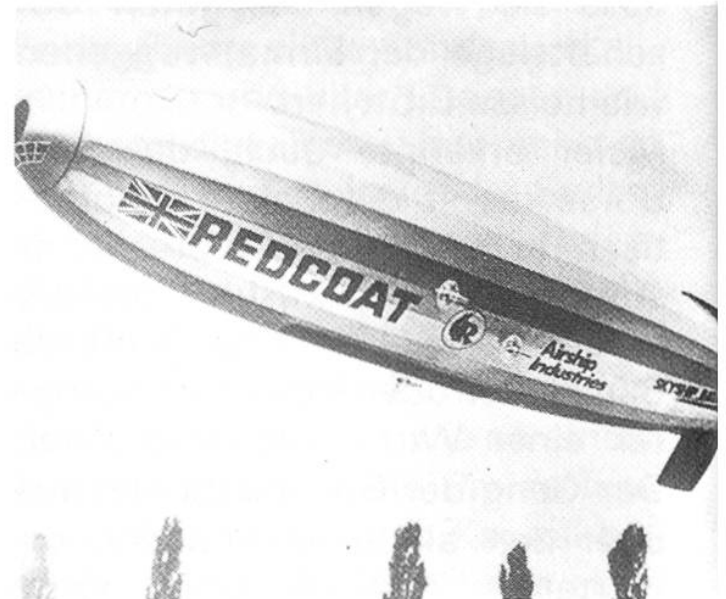
J. H. M.



Zeppeline kommen wieder

Zeppeline für den Personen- und Gütertransport gibt es seit Jahrzehnten nicht mehr. Sie wurden durch Flugzeuge verdrängt. Jetzt will ein britisches Unternehmen die «fliegenden Zigarren» wieder aufleben lassen. Geplant ist eine ganze Flotte von Zeppelinen nach dem Vorbild dieses «Skyship R40». Die R40 ist 180 Meter lang und wird von vier Motoren angetrieben. Wenn sich die R40 bewährt, sollen Luftschiffe mit einer Tragkraft von 60 bis 100 Tonnen gebaut werden, vergleichbar der Tragkraft einer DC-10 oder einer B-747. Nach Berechnungen des Herstellers dürften die Betriebskosten eines solchen Zeppelins etwa 20 bis 30 Prozent unter jenen eines Jumbofrachters liegen.

J. H. M.



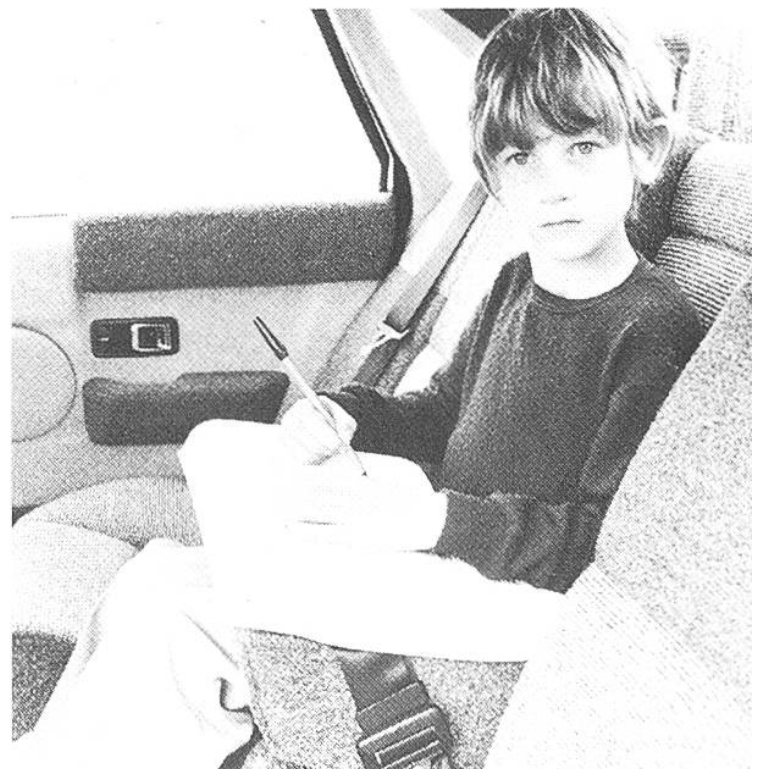
Elektronische Schnappschüsse

Mit dieser Kamera soll fotografieren anders werden. Statt auf lichtempfindlichen Film zeichnet sie die geknipsten Bilder auf eine kleine Magnetplatte, in Kassette geschützt, auf. Zu Hause wird die Kassette in ein «Abspielgerät» eingelegt, das an den Fernseh-Empfänger angeschlossen ist. 50 farbige Aufnahmen fasst eine Kassette. Wenn die Bilder nicht gefallen, lassen sie sich löschen, und die Kassette kann erneut gebraucht werden. Mit Hilfe eines speziellen Kopiergeräts wird man in naher Zukunft von den magnetisch aufgezeichneten Bildern auch farbige Papierabzüge herstellen können. *J.H.M.*



Auf dem Weg zum Auto von morgen

Das ist zwar nur ein Forschungsmodell, das genau in dieser Form nie auf den Markt kommen wird. Doch das schicke Automobil hier vereinigt in sich alle Eigenschaften, die das Alltags- und Familienfahrzeug von morgen auszeichnen werden: extrem sparsam und trotzdem rassig, leise laufend, hervorragend wind-schlüpfig und komfortabel. Eine fünfköpfige Familie samt Gepäck soll in ihm bequem Platz finden. Es wird im Durchschnitt weniger als 7 Liter Benzin auf 100 km brauchen, und trotzdem wird sein Vierzylindermotor mit Turbolader stattliche 110 PS leisten. Interessantes Detail der Innenausstattung: Klappt man Mittelteile der Rücksitzbank aus, entsteht im Handumdrehen ein bequemer Sicherheitssitz für kleine oder auch grössere Kinder. *J.H.M.*



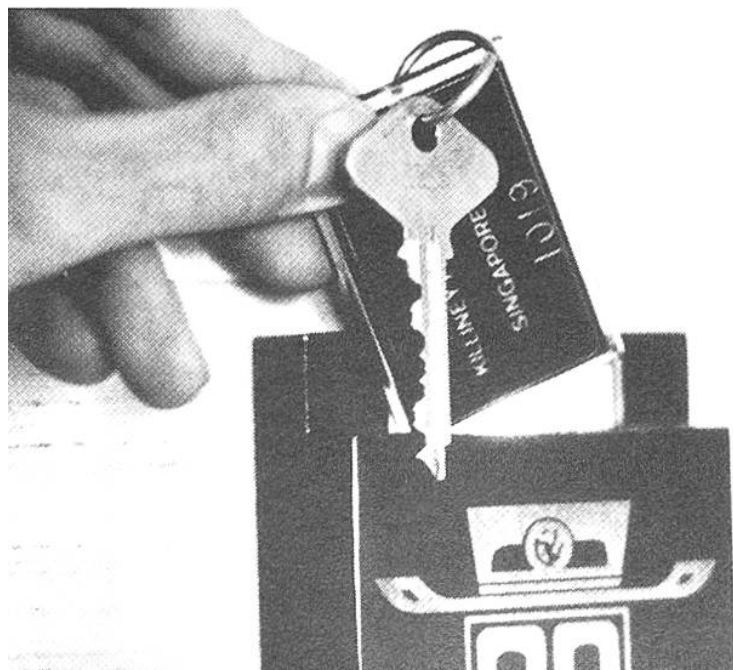
Strom sparen im Hotel

Mancher Hotelgast verlässt sein Zimmer, ohne die Lichter zu löschen und ohne das Radio- oder TV-Gerät abzdrehen. Dem lässt sich mit einem kleinen Kästchen leicht abhelfen. Dieses hat die Funktion eines Strom-Hauptschalters für das ganze Hotelzimmer. Licht und Musik gibt's nur dann, wenn der Gast seinen Zimmerschlüssel beziehungsweise dessen rechteckigen Anhänger aus Kunststoff in den Schlitz des Kästchens schiebt und damit den Schalter betätigt. Gleichzeitig ist so der Schlüssel zwangsläufig an bestimmtem Ort, in der Regel gleich neben der Tür, aufbewahrt. Das Schloss der Zimmertür ist kein Schnappschloss und kann von aussen nur mit Hilfe des Schlüssels versperrt werden. Verlässt der Gast den Raum, **muss** er den Schlüssel aus dem Hauptschalterkästchen nehmen. Wodurch sein Zimmer augenblicklich stromlos wird.

J. H. M.

Bestellung über Infrarot

«Ein Schnitzel mit Pommes frites und ein Cola!» Der eine Kellner notiert sich die Bestellung, der andere ruft sie laut durchs Lokal zum Buffet. Moderner und schneller geht's mit diesem kleinen Gerät, einem Infrarot-Sender ähnlich jenen, welche man zur Fernbedienung von TV-Geräten braucht. Was der Gast bestellt, wird in Form eines Zahlen- und Buchstabencodes eingetippt. Empfangsstationen an der Decke des Lokals nehmen die Infrarot-Signale auf und leiten sie an einen Computer weiter, der die Bestellung im Klartext an Küche und Theke verteilt. Auf demselben drahtlosen Weg meldet der Computer dem Kellner, wenn ein Gericht «ausgegangen» ist, und zum Schluss druckt er auch grad noch die Rechnung aus. *J. H. M.*



Schwere Zeiten für Ladendiebe

«Einkaufen», ohne an der Kasse zu bezahlen, wird risikoreicher. Immer zahlreichere Geschäfte gehen dazu über, ihre Waren durch spezielle Einrichtungen zu schützen. Die Kunden, die das Geschäft verlassen wollen, müssen zwei Detektoren passieren, die elektromagnetische Wellen aussenden. Alle Waren des Geschäfts sind, teils an versteckter Stelle, mit besonderen Anhängern oder Etiketten versehen, die das elektromagnetische Wellenfeld auf charakteristische Weise beeinflussen. Versucht ein Dieb, derart gesicherte Ware aus dem Geschäft zu schmuggeln, schlagen die Detektoren Alarm oder schliessen gar selbsttätig die Türen. Bei ordnungsgemässer Bezahlung entfernt das Personal die verräterische Etikette oder macht sie durch ein Spezialverfahren wirkungslos. *J. H. M.*



Schweinchen-Tätowiermaschine

Wie unterscheidet man in einem grossen Schweinestall Hunderte von kleinen Ferkeln und grossen Säuen? Man muss die Tiere mit Nummern klar kennzeichnen. Herkömmlicherweise geschieht dies etwa durch Anbringen von Ohrmarken. Die aber können abgerissen, oder abgebissen werden. Eine neue Schweizer Entwicklung macht das besser: Die «Tatomat» genannte Maschine tätowiert mittels zahlreicher feiner Nadeln in Sekundenschnelle Buchstaben und Zahlen in die Schwarte der Ferkel. Die Bezeichnung wächst mit dem Tier und bleibt lebenslang klar lesbar. Die Prozedur ist nicht schmerzhafter als das Anbringen von Ohrmarken und verstösst nicht gegen die Tierschutzgesetzgebung. *J. H. M.*

